

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 2

Artikel: VII. EMPA-Kongress 1988 in Österreich

Autor: Hofstetter, Edwin

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VII. EMPA-Kongress 1988 in Österreich

Von Edwin Hofstetter, Frauenfeld

Vom 7. bis zum 11. November fanden sich die Vertreter der Militärpresse von sieben Nationen, nämlich von Belgien, Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Österreich und der Schweiz zum mehrtägigen Kongress in der Festspielstadt Salzburg ein. 1977 wurde die Vereinigung der Redaktoren der Militärpresse Europas (EMPA) vom italienischen General Dionisio Sepielli und vom Schweizer Divisionär Ernst Wetter vorbereitet und ein erster Kongress durchgeführt. Beide Herren sind heute Ehrenpräsidenten. 1977 ist auch das Gründungsjahr der EMPA. In der Folge von 2 Jahren werden die Mitglieder zu einem Kongress eingeladen. Unsere österreichischen Freunde waren für diesmal die Gastgeber. Sie verstanden es gut, diesen Kongress zu einem persönlichen Erlebnis und zu einer fachlichen wie auch freundschaftlichen Bereicherung zu machen.



Brigadier Pleiner, Leiter der Operationsabteilung im Bundesministerium für Landesverteidigung, bei seinem engagierten Vortrag über die Raumverteidigung. Rechts im Bild Min R Dr Klaus Sartorius, Pressechef des Verteidigungsministeriums.

Wichtige Beschlüsse

Die Mitgliederversammlung der «European Military Press Association» fasste einige grundsätzliche Beschlüsse über die Mitgliedschaft und die weitere Arbeit in der EMPA. So sollten ehemalige verantwortliche Redaktoren oder Direktoren, welche ihre Tätigkeit bei der Militärpresse nicht mehr ausüben können, ihre Mitgliedschaft behalten dürfen. Redaktoren von der Militärpresse aus dem Ostblock sollten nicht in die EMPA aufgenommen werden. Nach 8 Präsidialjahren musste für den scheidenden Präsidenten Oberstlt Christian-Alexander Müller (BRD) ein Nachfolger gesucht werden. Keines der anwesenden Länder konnte einen Vorschlag unterbreiten. Es gelang dann, Oberstlt CA Müller wiederum dazu zu bewegen, während einer weiteren Amtsdauer unser Oberhaupt zu sein. Er wurde mit grossem Applaus als alter und neuer Präsident gewählt. Der Vizepräsident der EMPA, Oberst i Gst a D Joop de Lange (Holland), und der Sekretär Major Wilhelm Bocklet (BRD) durften als Mitglieder des dreiköpfigen Vorstandes ehrenvoll bestätigt werden. Die Schweizer Delegation erklärte sich bereit, den nächsten Kongress im Jahre 1990 in der Schweiz zu organisieren. Dieser Antrag wurde mit grossem Dank zum Beschluss erhoben.

Dieser Anlass gibt dem veranstaltenden Land eine ausgezeichnete Gelegenheit, seine Armee und die Verteidigungsvorbereitungen den Medienvertretern mehrerer Länder zu zeigen. Gerne wurde der Vorschlag unserer holländischen Kameraden der militärischen Fachpresse angenommen, 1989 ein «EMPA-Meeting» in den Niederlanden durchzuführen. Aus der Reihe der Schweizer EMPA-Mitglieder war die Präsenz am Kongress gross. Neben dem ehemaligen Chefredaktor der ASMZ, Frank A Seethaler, beteiligten sich der derzeit für diese Zeitung verantwortliche Alfred Stutz sowie Roberto Vecci von der «Rivista Militare della Svizzera Italiana» am Kongress. Letzterer wurde von Hptm Alberio begleitet. Vom «Schweizer Soldat» war der Chefredaktor Edwin Hofstetter und für die MFD-Zeitung Rosy Gysler dabei. Jean Jacques Furrer nahm als Chefredaktor der Zeitschrift «Armee Motor» an den Tagungen in Salzburg teil.

Guter Einblick in das Bundesheer

Bereits am ersten Abend des Kongresses durften wir vom Pressechef des Verteidigungsministeriums, Min R Dr Klaus Sartorius, empfangen und orientiert werden. Divisionär Engelbert Lager orientierte am Dienstag über

die vielfältigen Aufgaben des Militärkommandanten des Bundeslandes Salzburg. Am Mittwoch hatten die Kongressteilnehmer Gelegenheit, sich vor und nach einer Gefechts-schiessübung der Jägerschule von Saalfelden mit dem Armeekommandanten, General Hannes Philipp, zu unterhalten. Es kamen dabei Probleme der Ausbildung und des Einsatzes unter Milizverhältnissen zur Diskussion. Der besondere Umstand, dass der General mit dem Abschuss eines Gamsbockes am Nach-



General Philipp (links im Bild) im Gespräch mit Brigadegeneral Vogel aus Bonn.

Armeekommandant General Hannes PHILIPP

General Hannes PHILIPP wurde am 27. März 1930 in Wien geboren, trat am 24. Oktober 1955 in das Bundesheer ein, absolvierte die Theresianische Militärakademie und wurde am 20. Dezember 1957 als Jahrgangserster zum Leutnant ausgemustert. Nach der Generalstabsausbildung wurde er am 30. September 1966 zum Hauptmann des Generalstabes ernannt.

General PHILIPP hat 1961 einen Stabsoffizierskurs für Pioniere in den USA und 1967/68 den Regular Course am USA-Command and General Staff College in Ft LEAVENWORTH absolviert.

Mitte Juli 1975 wurde PHILIPP vom UN-Sicherheitsrat über Antrag des Generalsekretärs zum offiziellen Force Commander UNDOF (United Nations Disengagement Force) in Damaskus bestellt.

Am 20. Dezember 1984 wurde PHILIPP das Ernennungsdekret zum General überreicht, und er übernahm mit gleichem Tag die Funktion des Armeekommandanten.

General PHILIPP ist verheiratet und hat 2 Kinder.

mittag besonderes «Weidmannsheil» hatte, wurde am Abend beim Hüttengespräch mit Bauernbüffett gebührend gefeiert. Am Nachmittag schlossen die Vorführungen über die recht anspruchsvolle Alpinausbildung und das Schiessen der Kongressteilnehmer mit den österreichischen Infanteriewaffen den gelungenen Besuchstag bei der Jägerschule ab. Im Schiesswettkampf bewiesen auch die begleitenden Ehefrauen ihre Treffsicherheit. Der Aufbau eines Milizheeres scheint ein besonderes Anliegen Österreichs zu sein. Das Vorgehen ist dabei modern und nicht von Althergebrachtem belastet. Immerhin sind Vorurteile und Fehleinschätzungen von Seiten des Berufsmilitärs möglich. Mit dem Weiterausbau des Milizsystems soll der Bestand des Bundesheeres von derzeit zirka 180 000 bis 1994 auf 260 000 Mann aufgestockt werden. Der Präsenzstand umfasst etwa 40 000 Mann. Wie die Vorträge und die Beantwortung verschiedener Fragen glauben lassen, sind die Auffassungen über die Struktur und die Mobilmachung des Milizteils des Heeres logisch und folgerichtig. Brigadier Pleiner, Leiter der Operationsabteilung im Bundesministerium für Landesverteidigung orientierte am Freitag vormittag sehr anschaulich über das Konzept der «Raumverteidigung». Seine Darlegungen gaben den Eindruck, dass sich Österreich eine echte Chance gibt, kriegsabhaltend zu wirken und bei der allfälligen Verteidigung des Landes als Staat durchhalten zu können. Der letzte Kongresstag gipfelte mit der Anwesenheit von Bundesminister für Landesverteidigung wHr Dr Robert Lichal. Er stellte sich sehr offen den nicht immer einfachen Fragen der Militärredaktoren über die Grundsätze der österreichischen Verteidigungspolitik. Er beantwortete sie klar und überzeugend, konterte gelegentlich mit zutreffendem Humor.



Der Bundesminister bei der Pointe eines humorvoll erzählten Erlebnisses. Neben ihm von links nach rechts der EMPA-Präsident Oberstlt Müller und der Sekretär Major Bocklet.

Bundesminister für Landesverteidigung wHr Dr Robert Lichal

geb. 9. Juli 1932 in Wien, verheiratet, 2 Kinder, im Jahre 1955 Promotion zum Doktor jur. Von 1976 bis 1979 Mitglied des österreichischen Bundesrates und ab 1979 Abgeordneter im Nationalrat und bis 1985 Sicherheitssprecher der ÖVP. Seit 8. Dezember 1985 Vorsitzender der Christgewerkschafter im ÖGB. Wurde am 21. Januar 1987 Bundesminister für Landesverteidigung.

Festliches und Unterhaltendes

Der Besuch eines Kammerkonzertes im Mozarteum war zweifelsohne das schönste Erlebnis im Rahmenprogramm. Bei einer Führung lernten wir die besondere Geschichte und die kunsthistorischen Schätze der Stadt Salzburg kennen. Die Mittags- und Abendessen im festlichen Rahmen gaben Gelegenheit, neben den Tischreden auch die verschiedenen Tischnachbarn kennenzulernen. Für unsere Ehefrauen wurde ein ansprechendes Damenprogramm mit gelegentlichen Abstechern in Kaffeehäuser und Gassenlädeli organisiert.

Allgemeine Beurteilung

Die Erwartungen der Kongressteilnehmer sind wahrscheinlich so, dass mit den Begegnungen an einer solchen Tagung günstige Voraussetzungen für eine gegenseitige Unterstützung bei der Erfüllung der redaktionellen Aufgaben geschaffen werden. Die Kenntnisse über die Streitkräfte, diesmal galt es dem neutralen Land Österreich, sollten vertieft und konkretisiert werden. Dabei dürfen auch kulturelle und historische Hintergründe in Berücksichtigung kommen. Die Behandlung militärpublizistischer Fragen und die Öffnung von neuen Informationskanälen beim täglichen persönlichen Gespräch können zu wichtigen Handlungen an einem solchen Kongress werden. Obschon sich einige der Teilnehmer gewünscht hätten, etwas mehr freie Zeit für sich und den gegenseitigen Gedankenaustausch zu haben, bin ich im ganzen von den erzielten Ergebnissen sehr befriedigt. Direkt und auf lange Sicht wird das auch für unsere Leser von Nutzen sein dürfen.



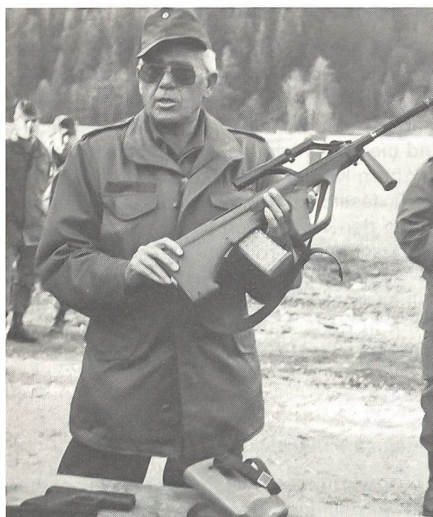
Cdr Salvatore Baudo von der Rivista Marittima Italien. Neben ihm ein österreichischer Begleitoffizier und Übersetzer.



Soldaten der Jägerschule Hochfilzen verlassen den Gefechtsschiessplatz nach den Vorführungen auf dem Truppenübungsplatz.



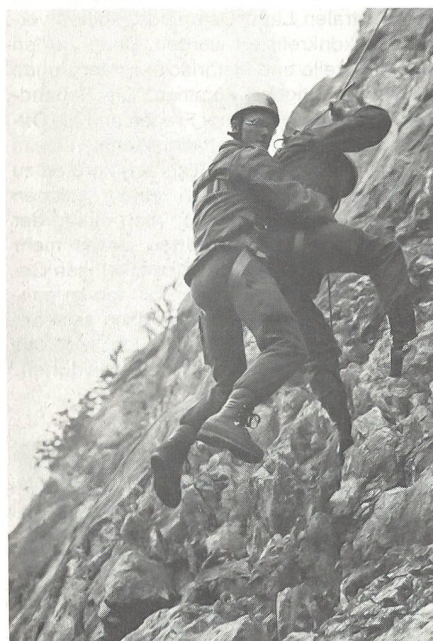
Oberst Otto Fortin, der Kommandant der Jägerschule. Neben ihm der für die spezielle Gebirgsausbildung verantwortliche Offizier.



Oberst Enk, Chef des Versuchsstabes der Jägerschule, preist die Vorzüge des «Steyr» Sturmgewehrs Kal 5.56. Die Waffe ist standardmässig mit einem Zielfernrohr ausgerüstet.



Die Wiener Mitarbeiterin unserer Zeitschrift «Schweizer Soldat + MFD» Tina Mäder (-Rene) erhält vom Kommandanten der Jägerschule die Goldmedaille für das beste Gästeresultat mit dem österreichischen Sturmgewehr. Sie erzielte bei fünf Schüssen auf die 10er Scheibe (200 m) 47 Punkte!



Demonstrierten Rettungseinsatz im Gebirge.



Angehörige eines Jägerzuges bei der Übungsbesprechung.

Druckluft-Training mit dem neuen Sturmgewehr 90 der Schweizer Armee

Sportliches Schiessen bedeutet die Ausübung einer sehr komplexen Tätigkeit, die sich von körperlicher Kondition, wie Krafttraining, dynamische Übungen zur Förderung der Gelenk- und Muskelfunktionen bis hin zur Beherrschbarkeit von Reflexen und Ausschaltung äusserer Einflüsse und rein geistiger Konzentrationsfähigkeit und Versinken in den statischen Moment der Schussabgabe zusammensetzt.

Beim Training im scharfen Schuss stellen sich für die Gewehrscützen, vorab bei grossen Distanzen, verschiedene Umstände. Man muss den Schiessplatz aufsuchen und – sofern keine elektronische Trefferanzeige vorhanden ist – den Zeiger, den Warner und die Standaufsicht bemühen, erhebliche Munitionskosten auf sich nehmen, und das Ganze spielt sich nicht ohne Lärmimmissionen ab.

Darum wird das Training im scharfen Schuss mit dem grosskalibrigen Gewehr auf ein absolut notwendiges Minimum beschränkt und auf das Üben mit Kleinkalibergewehren oder Druckluftgewehren ausgewichen. Man handelt sich damit den Nachteil ein, dass im Wettkampf mit dem Grosskalibergewehr wesentliche technische Momente, die mit der Schussabgabe verbunden sind, wie Druckpunktfassen und sauberes Durchziehen des Abzuges anders sind als bei der Trainingswaffe.

Der Wunsch, diesen wesentlichen Nachteil aus-

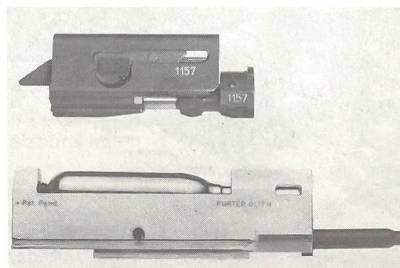
zuschalten und Training wie Wettkampf möglichst identisch zu gestalten, ist naheliegend. Die Firma Waffen-Furter in Olten, die als Hersteller von Sportwaffen, Zielvorrichtungen und verstellbaren Lochvisieren für Sturmgewehre bekannt ist, hat es unternommen, für das neue Sturmgewehr 90 eine Trainingsmöglichkeit zu schaffen, die es erlaubt, die geschilderten Nachteile auszuschalten.

Dazu wurde ein dem Originalverschluss entsprechender Verschluss konstruiert, der eine Vorrichtung enthält, die es erlaubt, mit Druckluft Präzisionsgeschosse zu verschiessen. Diese Präzisionsgeschosse der Marke Diabolo weisen dasselbe Kaliber von 5,56 Millimetern auf wie das Geschoss der scharfen Patrone und werden durch den Lauf des Sturmgewehrs 90 geführt. Der Verschluss wird dazu mit einer CO₂-Kapsel bestückt, die Gas für 50 präzise Schüsse liefert. Ein kurzes, dem Verschluss angegliedertes Laderohr überbrückt das Patronenlager des Laufes und wird beim Öffnen des Verschlusses seitlich aus der Hülsenauswurföffnung geführt. In dieses Laderohr wird die Diabolokugel gesetzt, und nach dem Schiessen ist das Sturmgewehr 90 schussbereit. Die Manipulation ist einfach und absolut sicher.

Da die Zielvorrichtung des Sturmgewehrs 90 für diese kurze Distanz nicht verwendet werden kann, wurde ein besonderer Diopter entwickelt, der auf dem bestehenden Sturmgewehrdiopter fixiert werden kann. Dieser Diopter erlaubt feinste individuelle Einstellung und ergibt zusammen mit dem Originalkorn der Waffe eine präzise Zielvorrichtung.

Mit den beiden Geräten, dem Druckluftverschluss und dem Diopter, ist es möglich, mit dem Sturmgewehr 90 auf eine Distanz von 5 bis 10 Metern ohne besonderen Aufwand präzise zu üben. Dabei bleibt die Charakteristik der Abzugvorrichtung und damit der gesamte Vorgang der Schussauslösung genau gleich, wie wenn man mit dem Sturmgewehr 90 mit Originalmunition auf die Distanz 300 Meter schießen würde.

Das neue Druckluftsystem der Firma Waffen-Furter für das Sturmgewehr 90 kam Ende 1988 unter der Bezeichnung «CO₂-Einsatz EP 90» auf den Markt.



Oben: Originalverschluss vom Sturmgewehr 90
Unten: Druckluftverschluss mit Laderohr